Psalm 90 und 91

Teil 2

Referent	Rainer Brockhaus
Ort	Bünde
Datum	07.03.2003
Länge	01:11:56
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/rb002/psalm-90-und-91

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, wir wollen heute Abend, nun den zweiten Abend, den Psalm 91 gemeinsam lesen.

Aber vorher möchte ich doch noch einmal diese beiden Verse aus dem Psalm 8 lesen.

Unter diesen Gedanken hatten wir ja auch diese beiden Psalmen stellen wollen.

Ich lese aus Psalm 8 zunächst einmal den Vers 4.

Was ist der Mensch, dass du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest? Denn ein wenig hast du ihn unter die Engel erniedrigt, und mit Herrlichkeit und Pracht hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrscher gemacht über die Werke deiner Hände, alles hast du unter seine Füße gestellt. Und dann den Psalm 91.

[00:01:06] Wer im Schirm des Höchsten sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen.

Ich sage von Jehova, meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf ihn will ich vertrauen.

Denn er wird dich erretten von der Schlinge des Vogelstellers, von der verderblichen Pest. Mit seinen Fittichen wird er dich decken, und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln. Schild und Tatsche ist seine Wahrheit.

Du wirst dich nicht fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt, vor der Pest, die im Finstern wandelt, vor der Seuche, die am Mittag verwüstet. Tausend werden fallen an deiner Seite, und zehntausend an deiner Rechten. Dich wird es nicht erreichen.

Nur schauen wirst du es mit deinen Augen, und wirst sehen die Vergeltung der Gesetzlosen.

[00:02:08] Weil du, Jehova, meine Zuflucht den Höchsten gesetzt hast zu deiner Wohnung. So wird dir kein Unglück widerfahren und keine Plage deinem Zelt nahen.

Denn er wird seinen Engeln über dir befehlen, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßt. Auf Löwen und Ottern wirst du treten, junge Löwen und Schlangen wirst du niedertreten.

Weil er Wonne an mir hat, will ich ihn erretten. Ich will ihn in Sicherheit setzen, weil er meinen Namen kennt. Er wird mich anrufen, und ich werde ihm antworten. Ich werde bei ihm sein in der Bedrängnis. Ich werde ihn befreien und ihn verherrlichen. [00:03:02] Ich werde ihn sättigen mit Länge des Lebens und ihn schauen lassen, meine Rettung.

Ich möchte zunächst noch einmal darauf hinweisen, dass der Vers, den wir aus Kapitel 8 gelesen haben, ein Vers ist, der über diese beiden Psalmen als ein Thema gesetzt werden könnte. Was ist der Mensch, dass du seinen gedenkst?

Das haben wir gestern Abend gesehen, als wir im Psalm 90 feststellen mussten, was Gott über den Menschen, und zwar den Menschen, den er geschaffen hatte, ich sage einmal den ersten Menschen, den ersten Adam, sagen musste.

Was Mose, inspiriert durch den Heiligen Geist, feststellen musste. Wir haben das gesehen, und wir haben auch gesehen, dass es dazu kam, dass der Mensch zum Staube zurückkehren musste, muss, muss, [00:04:04] dass der Mensch, wie es dort in einem der Verse heißt, hinweggeschwemmt werden wird, dass dieser Mensch eben in eine solche Lage kam. Es lag daran, dass der Mensch seinem Auftrag und seiner Bestimmung nicht gefolgt ist.

Er hätte, wenn er auf Gott gehorcht hätte, auf der Erde leben können. Gott hatte ihn in Vollkommenheit geschaffen. So hieß es da, in 1. Mose 2, da lesen wir das sehr deutlich. Aber dann finden wir eben auch 1. Mose 3 und sehen dann, dass der Mensch in Ungehorsam fiel und in Sünde und dass deswegen alles das über ihn gekommen ist, was wir da in Psalm 90 gelesen haben. Und dass der Mensch nach dem Urteil Gottes von Kapitel 3, 1. Mose 3, dass der Mensch zum Staube, von dem er genommen war, wieder zurückkehren muss. [00:05:03] Das hatte Gott sehr deutlich gesagt.

Zum Glück hatte Gott auch noch andere Dinge gesagt. Und in seinem Herzen hatte er auch andere Dinge. Und davon haben wir ein wenig auch in dem Psalm 90 gestern gesehen. Nämlich, wenn der Psalm auch vom Tod spricht und wirklich von dem Zorn Gottes über die Sünde und dem damit verbundenen Tod als Urteil Gottes. So hat dieser Psalm doch, weil es ein Gebet ist eines Mannes Gottes, auch eine Hoffnung. Da ist auch eine Perspektive erkennbar. Wir haben auch das gesehen, dass Mose dann fragt, wie lange wirst du das tun?

Wirst du nicht umkehren?

Lass es dich doch geräueln und kehre zu uns. Er spricht dort von dem Volk Israel natürlich. Kehre zu uns wieder zurück. Und lass uns doch deine Güte schauen und deine Gnade schauen. Und dann geht auf einmal ein Licht der Gnade auf in diesem Psalm 90. [00:06:03] Und dann spricht er plötzlich auch davon, dass Gott doch ihnen seine Gnade und alles schenken möge, damit das Werk ihrer Hände befestigt werde. Und dann haben wir jetzt eigentlich in dem Psalm 91 eine Art Antwort. Eine Art Antwort auf das, was wir im Psalm 90 vorgestellt bekamen. Psalm 90 zeigt uns den Menschen, den alten Menschen, den ersten Menschen, den ersten Adam. Psalm 91 zeigt uns den letzten Adam, den zweiten Menschen.

Zeigt uns jetzt, dass Gott etwas in seinem Herzen hatte, einen Mann auf diese Erde zu bringen, der auf dieser Erde in Vollkommenheit seinen Weg gehen würde. Ein Mann, der völlig anders als der erste Adam einen Weg des Gehorsams gehen würde. Ein Mann, der einen Weg gehen würde zur Befriedigung und zum Wohlgefallen Gottes. [00:07:07] Davon redet jetzt der Psalm 91.

Das ist eine schöne Antwort deswegen auch auf den Psalm 90, den wir gestern sahen. Und wenn ich den Psalm 8, Vers 4 und 5 gelesen habe, dann haben wir hier eigentlich auch diesen zweiten Teil von Vers 4. Was ist der Mensch, dass du sein gedenkst?

Wir haben das gestern gesehen. Und des Menschen Sohn, dass du auf ihn Acht hast. Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt. Mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt. Mit Herrlichkeit und Pracht. Und dass sich das, was wir dort lesen, auf den Herrn Jesus Christus bezieht, das können wir sehr deutlich erkennen im Neuen Testament. Ich möchte eben, um das zu belegen, auch ein Vers lesen aus dem Hebräerbrief, an den wir sehr gut kennen. Natürlich aus Hebräer 2.

[00:08:09] Aus Hebräer 2 lese ich Vers 6.

Es hat aber irgendwo jemand bezeugt und gesagt. Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? Oder des Menschen Sohn, dass du auf ihn siehst? Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt. Mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt. Und ihn gesetzt über die Werke deiner Hände.

Du hast alles seinen Füßen unterworfen. Bis dahin das Zitat aus Psalm 91.

Denn indem er ihm alles unterworfen, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterworfen wäre. Jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen. Wir sehen aber Jesum, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

[00:09:02] Sodass er durch Gottes Gnade für alles den Tod schmeckte. Seht, diese Stelle macht uns aus dem Neuen Testament völlig deutlich, dass der Mann, der hier in Psalm 91 vor unsere Blicke tritt, dass das niemand anders ist, als der Herr Jesus Christus selbst.

Es hat natürlich wie immer auch moderne Christen gegeben, die meinten, sie müssten diesen Psalm anders lesen. Aber ein Bruder schreibt dazu, sie sind nicht einmal in der Lage das zu erkennen, was sogar Satan wusste.

Wenn wir hier, wir werden ja nachher noch dran kommen, an diesen Vers 11 und Vers 12. Den wendet nämlich der Teufel in der Versuchung des Herrn Jesus in Matthäus 4 genau auf ihn an, indem er nämlich diese Verse zitiert und sagt, das stimmt doch für dich. Das will er damit sagen. Der wusste es also besser, dass dieser Psalm von dem Messias spricht. [00:10:04] Und er spricht eindeutig von dem Messias, der für Israel kommen wird. Und wir wissen, dass der Messias Israels niemand anders ist, als der Herr Jesus selbst, der unser Heiland und unser Herr ist, von dem wir eben gesungen haben. Und ich habe gestern schon gesagt, möchte das noch einmal wiederholen. Was den Herrn Jesus betrifft, ob als den Messias seines Volkes, oder ob als den Heiland seines Leibes, der der uns geliebt hat und sich für uns hingegeben hat, oder ob es sich auch um den Herrn Jesus handelt, der einmal alle Herrlichkeit haben wird, der der Mann nach dem Herzen Gottes ist, es wird uns immer interessieren, weil es der Herr Jesus ist. Liebe Geschwister, das wünschte ich wirklich, dass alles was unseren Herrn betrifft, der unser Heiland ist, in welcher Eigenschaft auch immer, wirklich unsere Herzen bewegt.

[00:11:05] Weil es sich dabei um ihn handelt.

Weil es darum geht, dass wir ihn kennenlernen. Und weil es darum geht, dass wir ihn besser kennenlernen und manche Seiten an ihm erkennen dürfen zu unserer Freude. Wir dürfen uns auch daran freuen, dass der Herr Jesus einmal auf dieser Erde, auf der er gelitten hat, auf der er ans Kreuz geschlagen wurde, dass er einmal hier der Verherrlichte sein wird. Dass hier Menschen ebenfalls erkennen werden, er ist es gewesen. Das war der Mann nach dem Herzen Gottes.

Wenn wir so über den Psalm 91 nachdenken, dann möchte ich bevor wir das tun, noch einmal eine kurze Einleitung geben hierzu. Zu diesem Psalm, auch etwas was die Struktur des Psalms betrifft.

Vielleicht noch dieses, Psalm 91 hat keine weitere Überschrift von wem der Psalm stammt.

[00:12:05] Wir wissen es also nicht, es wird dort nicht angegeben und doch gibt es eine Reihe von Auslegern, die der Überzeugung sind, dass auch dieser Psalm von Mose sei. Es spricht auch einiges dafür. Und dann noch eine kleine Bemerkung in Bezug auf das vierte Buch Mose. Gestern habe ich etwas gesagt darüber, dass dieser Psalm 90 und auch der Psalm 91 eigentlich zu diesem vierten Buch Mose gehören und nicht zu den anderen Schriften von Mose. Und ich bin dann eigentlich einer Begründung schuldig geblieben, ich habe das nämlich dann nicht mehr weiter verfolgt. Aber wenn wir daran denken, dass die Bücher der Psalmen etwas deutlich machen, wenn man sie alle mal liest, ich empfehle das mal, deutlich machen von der Geschichte des Volkes Israel. Dann sieht man Etappen in den einzelnen Büchern. Da sieht man in dem ersten Buch der Psalmen, dass der Überrest von Israel [00:13:03] in zukünftiger Zeit prophetisch gesehen noch in Jerusalem ist. In dem zweiten Buch finden wir, dass sie aus Jerusalem vertrieben sind. Im dritten Buch finden wir dann, dass sie in Drangsal und in Not kommen. Und hier in diesem vierten Buch, da sehen wir, dass der, wie es in Gottes Wort immer wieder genannt wird, der Erstgeborene in den Erdkreis eingeführt wird und dass er die Dinge in die Hand nimmt, auch für sein Volk Israel. Den Ausdruck der Erstgeborene wird wieder in den Erdkreis eingeführt. Den Ausdruck entnehme ich dem Hebräerbrief im ersten Kapitel. Da finden wir nämlich auch diese Gedanken.

Wenn er den Erstgeborenen in den Erdkreis einführt, dann sagt er, alle Engel Gottes werden ihn anbeten. Und dann wird er als der Sohn des Menschen auch anerkannt werden als der, der ebenfalls Gott ist. [00:14:03] Der also alles in seiner Hand hat und hält und in seiner Hand wird auch alles gedeihen. Davon spricht auch dieses vierte Buch. Das fünfte Buch der Psalmen spricht dann wiederum mehr von dem allgemeinen Lob bis an das Ende der Erde.

Wenn wir Psalm 150 lesen, dann finden wir ja im Grunde genommen nur noch diese großen Gedanken. Halleluja!

Gelobt sei Jehova, gelobt sei der Herr.

Dies nur ganz kurz. Und deswegen sind diese beiden ersten Psalmen aus dem vierten Buch der Psalmen auch eine Einleitung in das ganze Buch. Da wird als erstes gezeigt, was der Mensch ist, auch was Israel ist. Und da wird dann anschließend gezeigt, so und jetzt kommt der, der die Dinge wieder in die richtige Ordnung bringt. Nämlich der Erstgeborene, wie er genannt wird, [00:15:03] ein Titel, ein Rang, den er hat. Und zweitens der Sohn des Menschen.

Vers 1. Wer im Schirm des Höchsten sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen.

Ich habe gerade gesagt, zur Einteilung noch etwas. Der erste Vers ist so etwas wie eine Überschrift. Und der erste Vers wird durch den Geist Gottes, dem Schreiber ins Herz gegeben, dass er über den, von dem er jetzt sprechen wird, eine grundsätzliche allgemeine Feststellung trifft.

Nämlich, wer im Schirm, oder wie die Anmerkung sagt, wer im Verborgenen des Höchsten sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen. Und das trifft zu auf diesen einen Menschen, der hier beschrieben wird. Er ist im Verborgenen des Höchsten.

[00:16:04] Das bedeutet innigste Verbindung und Gemeinschaft. Der Herr Jesus ist das immer gewesen.

Das wissen wir. Wenn wir Sprüche 8 lesen, dann sehen wir, wo von ihm gesprochen wird, unter dem Stichwort der Weisheit. Da war ich Schoßkind bei ihm und war alle Tage seine Wonne. Und dann ist er es auch gewesen, als er als Mensch auf diese Erde kam. Diese große Wahrheit wird jetzt hier nicht mit einem extra Satz ausgedrückt. Und doch erkennen wir sie, nämlich, dass dieser Sohn Gottes auf die Erde kam, als Mensch. Und dass er über diese Erde gegangen ist.

Warum ist er gekommen?

Er ist gekommen, zunächst einmal, weil es der Ratschluss Gottes war. Ratschluss Gottes bedeutet übrigens nicht nur Ratschluss Gottes des Vaters, [00:17:04] sondern Ratschluss Gottes ist der Ratschluss der Gottheit. Das heißt Gott, der Sohn, ist in diesem Ratschluss eins mit dem Vater und mit dem Heiligen Geist. Aber Gott, der Sohn, ist bereit gewesen, den Platz der Erniedrigung einzunehmen und als Mensch auf diese Erde zu kommen. Wir wissen alle, dass das, nach Philippa 2 sehen wir das sehr deutlich, dass er sich, indem er Mensch wurde, zu nichts machte. Und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, wie es dort heißt. Und dann heißt es weiter, und in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, so sah man ihn, sich erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.

Das war der Ratschluss Gottes, das ist das erste. [00:18:03] Was sollte er denn hier auf dieser Erde tun? Erstens ging es darum, dass Gott auf dieser Erde auch verherrlicht werden sollte. Er war nämlich durch den Menschen, durch Adam und durch uns, alle die Nachkommen Adams, durchaus nicht geehrt worden. Jetzt sollte ein Mensch auf die Erde kommen, auf dieser Erde leben, der, und ich sage jetzt mal, endlich den Ansprüchen Gottes wirklich genügen konnte und ihm wohlgefällig war und allein durch sein Auftreten und Sein auf dieser Erde ihn ehrte und zeigte, was in dem Herzen Gottes ist. Und darum hat der Herr Jesus auch Eigenschaften Gottes auf dieser Erde geoffenbart. Eigenschaften Gottes, ich sage mal Wesenszüge Gottes sind, dass er Licht ist und dass er Liebe ist.

Der Jesus hat gezeigt, dass Gott Licht ist. Sein Licht hat immer wieder die Menschen dazu gebracht, dass sie einfach erkennen mussten, [00:19:05] Gott steht vor uns. Manche haben das einfach erkennen müssen.

Ich erinnere nur an eine Begebenheit, wo der Herr Jesus einfach mit einer Frau spricht und wo er zu ihr sagt, hol dir deinen Mann.

Da fällt auf einmal dieses Licht in das Herz dieser Frau. Woher wusste denn dieser Mann für sie, ein Fremdling, ein Mann, woher wusste der denn über ihre persönlichen Verhältnisse Bescheid. Da hatte er, der alles kennt und alles weiß, mit seinem Licht genau den Punkt bei ihr getroffen. Genau den

Punkt, darum ging es. Offensichtlich ein Punkt, der in ihrem Gewissen auch immer wieder bewegt werden musste. Ja, ich habe keinen Mann.

Du hast recht geredet, denn fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Hierin hast du wahr geredet, sagte der Herr zu ihr. Das Licht fällt auf sie und sie kann nicht anders als nachher sagen, [00:20:05] ein Mann, der mir alles gesagt hat.

Liebe, ja welche Liebe hat der Jesus erwiesen, als ich auf dieser Erde war. Schon allein auf seinem Weg über diese Erde.

Wie vielen Menschen ist er begegnet. Welche Barmherzigkeit hat er gezeigt.

Sowas hatte die Welt noch nicht gesehen, diese Barmherzigkeit, diese Herablassung zu ihnen. Auch zu dem Geringsten, der da war. Und dann seine Liebe, die sich in einer ganz außergewöhnlichen Weise dann erwies.

Dass er nämlich nicht so vollkommen, wie er war, wieder in den Himmel zurückgekehrt ist, was er hätte tun können, von seines vollkommenen Weges.

Sondern dass er in dieser seiner Liebe auch Gott darin geoffenbart und geehrt hat, diesen Auftrag Gottes zu erfüllen, nämlich hier zu sterben. [00:21:05] Hier in den Tod zu gehen, für euch und für mich. Und für viele andere, die an ihn geglaubt haben. Das war die Liebe Gottes, die sich offenbarte in der Person des Herrn Jesus. Ja, wer im Verborgenen des Höchsten sitzt, der kennt sein Herz, kennt das Herz des Höchsten. Und er wird bleiben im Schatten des Allmächtigen, heißt es hier. Das steht sozusagen als Überschrift über dem Leben des Herrn Jesus hier auf dieser Erde. So und dann kommt der zweite Vers und da haben wir vielleicht festgestellt, ich habe eine kleine Pause beim Lesen auch gemacht. Hier spricht nämlich auf einmal jemand anders. Das ist etwas, was wir in diesem Psalm besonders sehen müssen. Ich möchte es eben einmal deutlich machen. In Vers 1 spricht der Geist Gottes über den Herrn Jesus, der hier auf diese Erde kam.

In Vers 2 spricht dieser selbst.

[00:22:02] Vers 2 spricht der Herr Jesus selbst.

Wir werden es gleich noch sehen. Von Vers 3 an bis zum Vers 8, da finden wir wiederum, dass der Geist Gottes spricht hier durch den Psalmisten. Und dann von Vers 9 an lesen wir bis zum Vers 13, da sind Worte, die der Gläubige überreist in der zukünftigen Zeit sprechen wird. Hier dargestellt in diesem Psalm schon. Und von Vers 14 bis Vers 16, da spricht Gott selbst.

Da spricht Gott über diesen seinen Gesalbten, seinen Geliebten, über diesen Mann seines Herzens.

Das ist gut, wenn wir das einmal sehen, aber man kann das auch ganz gut erkennen an den verschiedenen Anreden. [00:23:02] Seht, das erste ist ja einfach eine Feststellung.

Das zweite, da spricht einer und sagt, ich sage von Jehova, meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf ihn will ich vertrauen. Vers 3, denn er heißt es dort auf einmal wieder.

Das macht uns deutlich, dass wir da auch einen Wechsel in den Sprechenden haben. In Vers 2, ich

sage von Jehova, meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf ihn will ich vertrauen.

Das sind Worte des Herrn Jesus, des Sohnes, des Menschen, wie er hier auf dieser Erde war und lebte.

Es gibt andere Psalme, die das auch deutlich machen. Ich erinnere an Psalm 16, den wir auch kennen. Der auch eigentlich nichts anderes ist als Worte dieses unseres Herrn, der nämlich sagt, bewahre mich Gott, denn ich traue auf dich. [00:24:05] Und dann lernen wir in diesem Psalm auf einmal, das ist nicht die Stimme irgendeines Menschen, das ist die Stimme des Sohnes des Menschen, das ist die Stimme des Herrn Jesus hier auf dieser Erde, der in voller Treue und in Gehorsam den Weg ging. Der Freude hatte an den Wegen Gottes, selbst wenn sie für ihn ganz schwere Wege waren und wurden. Psalm 16 macht das sehr klar.

Er ist es, der volles Vertrauen zu Gott hatte. Der Mensch, der in Sünde gefallen ist, der erste Adam also, der hatte ganz andere Eigenschaften. Da war nicht das Vertrauen zu Gott das normale. Was war geschehen?

Er hatte zwar durch seine Sünde genau das erreicht, was der Teufel angedeutet hatte. Nämlich, er konnte unterscheiden zwischen Gutem und Bösem. Das konnte er da.

Aber er konnte deswegen unterscheiden zwischen Gutem und Bösem, [00:25:01] weil er ins Böse gefallen war. Er wusste vorher überhaupt nicht, was Böses war. Wie schlimm die Lüge dieses Satan, das was dahinter stand eigentlich, ihm dadurch, dem Menschen dadurch den Unterschied zwischen Gut und Böse zu zeigen, zu ermöglichen, indem er ihn ins Böse brachte. Was vorher bei Adam gar nicht bekannt war. Verstehen wir diese infame Haltung des Teufels? Aber das ist eine Haltung immer. Und so war es so, dass der Mensch zwischen Gut und Böse unterscheiden konnte, indem er ins Böse fiel. Und dann war es sein Bedürfnis, sein Bedürfnis war es jetzt, unabhängig zu sein.

Das ist das, was die Folge davon gewesen ist. Und deswegen versteckt er sich vor Gott. Und deswegen geht er weg von Gott. Und das ist die Haltung eines jeden Menschen im Grunde genommen auch heute noch. Unabhängig zu sein von Gott, das ist sein Wunsch. [00:26:01] Und das Dritte ist, sein Wesen ist misstrauisch zu sein. Misstrauen, das war das Wesen des natürlichen Menschen. Und das ist auch eine Sache, die unter den Menschen wirklich immer wieder zu bemerken ist. Wie viel Misstrauen unter den Menschen allgemein. Und besonders welches Misstrauen Gott gegenüber. Ein ganz schlimmes Übel, wenn man den Menschen Gottes Wort sagt, sie wollen es nicht annehmen, meistens nicht annehmen, auch mit dem Gedanken des Misstrauens.

Gott gegenüber Misstrauen haben.

Der Jesus war ganz anders in dieser Hinsicht. Er war der, der vertraute. Und das kann er hier sagen. Er ist auch der gewesen, der schon von seiner Mutterleibe an auf Gott vertraute. Welcher Mensch kann das sagen? Psalm 22.

Lass uns mal eben aufschlagen.

[00:27:11] Wir wissen, dass das die Sprache des Herrn Jesus ist in Psalm 22. Da brauchen wir sicherlich keinen Zweifel drüber zu haben. Da heißt es in Vers 8, das ist das was die Leute sagen. Spottend sagen sie über ihn, er vertraut auf Jehova, der er rette ihn. Befreie ihn, weil er Lust an ihm

hat. Sie verspotten ihn mit seinem Vertrauen, weil das nämlich ihr Fall nicht war. Und dann heißt es weiter. Doch du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen, der mich vertrauen ließ an meiner Mutterbrüsten. Auf dich bin ich geworfen von Mutterschoß an. Von meiner Mutterleibe an bist du mein Gott.

Ich sage noch einmal, das sind Worte, die konnte niemand anders aussprechen. Von meiner Mutterleibe an bist du mein Gott. Auf dich habe ich vertraut.

[00:28:03] Ja, der Herr Jesus ist den Weg gegangen, als Mensch auf diese Erde zu kommen. Er ist bereit gewesen, sich gebären zu lassen durch eine Frau. Er ist bereit gewesen, diesen ganzen Weg eines Menschen zu gehen und ihm zu gehen in völligem Vertrauen auf seinen Gott. Und er war auch einer, der das nötig hatte. Sag ich einmal dieses Vertrauen.

Denn die Feinde waren sofort da. Und wenn Herodes es hätte schaffen können, hätte er ihn auch ermorden wollen. Wir kennen auch den Kindermord von Bethlehem, der seinetwegen, weil er den Herrn Jesus töten wollte, geschehen ist. Und dann hat Gott ihn bewahrt.

Indem er seinem Vater, Mutter, Josef und Maria das deutlich machte, dass sie nach Ägypten ziehen sollten. Gott hat seine Hand über ihn gehalten. Und Gott hat ihn gesehen auf seinem ganzen Weg. Auch in seiner Jugend.

Der Jesus ist so alt gewesen wie du und du und wie ich. Nein, wie ich nicht. Nein, so alt ist er nicht geworden. [00:29:02] Aber so alt gewesen wie Kinder. Und er ist als Kind auch hier auf dieser Erde der gewesen, der auf Gott vertraut hat. Vollkommen auf Gott vertraut hat.

Was hier steht stimmt.

Meine Zuflucht und meine Burg. Und er brauchte auch eine Burg.

Denn die Feinde waren da. Und die Feinde waren auch Hass erfüllt gegen ihn. Und Gott hat ihn immer wieder geborgen.

Er sagt, mein Gott, auf ihn will ich vertrauen. Oder wie die Anmerkung auch sagt, mein Gott, auf den ich vertraue.

So ist der Jesus, das ist das Kennzeichen seines Weges, als der Mensch Christus Jesus auf dieser Erde gewesen. Volles Vertrauen zu Gott. Und das bedeutete auch innige Gemeinschaft mit Gott ständig. Und das bedeutete auch für ihn, dass er seine Wege, alle gingen nach den Gedanken Gottes. Und deswegen war er auch ein Mann des Gebetes. [00:30:03] Und dann heißt es im Psalm 109, ich aber bin stets im Gebet. Oder ich aber bin gebetet. Und dann sehen wir den Herrn Jesus auf dem Berge, wo er betete. Dann sehen wir ihn in den verschiedenen Situationen, auch da, wo es um schwere Entscheidungen ging, die er natürlich traf. Beten, in Gemeinschaft mit seinem Gott den Weg gehen, in ganzem Vertrauen auf ihn. Und dann wählt er seine Jünger aus. Und vorher ist er im Gebet, denn er muss auswählen, einen Mann wie den Judas, den musste er auch auswählen, er wusste auch das. Ein Mann, der ihn einmal verraten würde. Und er musste auch den Petrus auswählen, von dem er auch wusste im Vorhinein, dass er ihn verleugnen würde. Und dann hat er diese zwölf Männer ausgewählt. Und dann sehen wir im Gebet auch immer wieder, und selbst in den Augenblicken, wo der Herr genau wusste, was geschehen würde. Ich denke jetzt an Johannes 11,

wo er nämlich den Lazarus wieder lebendig macht. [00:31:02] Da spricht er, Vater ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich aber wusste, dass du mich alle Zeit erhörst.

Da hatte der Herr also auch gebetet. Wir lesen von dem Gebet nichts, aber er hat gebetet. Ich weiß, dass du mich erhört hast. Warum ging es ihm da, auf das die Volksmenge erkenne. Und da ging es um die Verherrlichung des Vaters, das hat er am Anfang schon gesagt. Und darum sein ganzes Vertrauen auf Gott gesetzt, dass er in Wege führte, die zur Verherrlichung und Ehre des Vaters waren. Und jetzt finden wir von Vers 3 an bis zum Vers 8, all das was dem Herrn Jesus begegnen würde und begegnet ist auf seinem Weg auf dieser Erde. Und in allen diesen Dingen ist er der vollkommene gewesen, der bewahrt blieb.

Auch das zeigt uns das hier. [00:32:02] Dass Gott sich dem, der auf ihn so vertraute, auch vollkommene Bewahrung gegeben hat. Denn er wird dich erretten von der Schlinge des Vogelstellers.

Ja, das ist ein Bild was wir da vor uns haben natürlich, eine Schlinge des Vogelstellers. Der Vogelsteller hat eine Schlinge gelegt, um jemanden zu fangen. Was hatten die hohen Priester, die Pharisäer gemacht? Sie wollten ihn in der Rede fangen.

Ich nenne nur diesen einen Punkt, der macht uns schon etwas deutlich davon. Wie hasserfüllt sie waren und wie sie ihn fangen wollten, damit sie einen Anklagegrund gegen ihn hätten. Sie haben keinen gefunden. Aber es zeigt uns die Haltung von denen, die ihn umgaben und ihn nicht wollten. Die Schlinge des Vogelstellers.

Von der verderblichen Pest.

Pest wird hier fast personifiziert, die das Unheil bringt.

[00:33:05] Wenn wir daran denken, wie viel ihm angetan worden ist, auch in der Hinsicht, dass man ihn immer wieder verleumdete.

Dass man ihn verlästerte, was wir ja auch an einigen Stellen so sehr deutlich finden. Auch wenn wir daran denken, dass der Herr Jesus die Lästerung des Heiligen Geistes erdulden musste. Ich will eben sagen, was das ist. Dass ihm nämlich die Werke, die er tat, zugeschrieben wurden. Die er durch den Heiligen Geist und durch die Kraft des Heiligen Geistes tat. Dass diese Werke dem Teufel zugeschrieben wurden.

Wieder besseres Wissen.

Das hat der Herr Jesus erdulden müssen. Was die Menschen sich erlaubt haben war, die Kraft zu beurteilen, in der der Herr Jesus etwas tat. Was sie sich erlaubten war, seine Motive zu beurteilen.

[00:34:04] Was übrigens niemand von uns darf.

Motive von Menschen haben wir nicht das Recht zu beurteilen. Das tut Gott alleine. Mit seinen Fittichen wird er dich decken und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln. Wir finden dieses Bild von den Fittichen, auch von Adlers Flügeln immer wieder einmal. Das ist das gewesen, was Gott auch seinem Volk gesagt hat. Wenn wir in 5. Mose 32 denken, wo Gott das sagt, dass er sie mit

seinen Fittichen gedeckt hat. Und dass er ihnen, dass er sie, wir lesen mal diese Stelle in 5. Mose 32.

Da ist es übrigens auch Mose der das sagt, wie Gott das Volk gehütet hat. [00:35:01] Wie der Adler sein Nest aufstört, über seine Jungen schwebt. Seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie trägt auf seinen Schwingen. So leitete ihn Jehova allein. Und dann in Kapitel 32, da finden wir auch noch eine ähnliche Stelle, da finden wir auch diese Fittiche, die tragen und die schützen.

Woran lässt uns das denken? Wir haben gerade gelesen von den Jungen. Die Fittiche und die Flügel sind für die ein Schutz, die klein und gering sind.

So tief hatte der Herr Jesus sich erniedrigt, dass er so einer war, der so gering erschien. Und seine Fittiche, die Fittiche Gottes über ihm, die ihn bewahrten. [00:36:06] Und die Flügel, mit denen Gott ihn als den Menschen, der ihm gefiel, auf dieser Erde behütete.

Diese Verse, die wir hier lesen, wenden wir ja sehr gerne an auf Gläubige, auf uns. Und wir haben ganz sicher auch ein gewisses Recht dazu. Gestern haben wir uns gesagt, dass wir die Psalmen unter verschiedenen Gesichtspunkten sehen dürfen. Einmal von der ersten historischen Situation her, in der sie geschrieben worden sind. Zweitens mit einer prophetischen Perspektive und drittens auch in einer persönlichen Anwendung. Viele Dinge dürfen wir auch für uns in Anspruch nehmen heute. Dies dürfen wir sicherlich auch.

Die kleinen, die schwachen, die geringen, die brauchen diesen Schutz. Die brauchen diese Fittiche Gottes. [00:37:01] Du und ich, wir brauchen die auch jeden Tag. Dass Gott seine Flügel über uns hält. Und dass er uns auch trägt auf seinen Flügeln. Ist ja ein Bild, wir verstehen das. Wir singen manchmal dieses Lied, wie auf Adlers Flügeln getragen. So tut es Gott mit uns. So wie die Adler es tun mit den Jungen.

Dann heißt es dort, Schild und Tatsche ist seine Wahrheit. Schild, das verstehen wir sehr gut, das ist der Schild, der den ganzen Mann deckte. Den kannte man damals schon, ein großer Schild. Und die Tatsche ist höchstwahrscheinlich.

Entweder, ja muss ich da sagen, entweder ein Schild, der mit einem Buckel versehen ist. Der damit Pfeile, die kommen, ablenkte. Das heißt, er hatte eine gewisse Spitze, war spitzzugeformt. Und wenn Pfeile kamen, dann wurden die abgelenkt von den Betreffenden hinweg. [00:38:04] Es könnte auch sein, dass es ein ähnlich konstruiertes Panzerhemd oder so etwas ist. Auf jeden Fall.

Dieser Schutz ist seine Wahrheit.

Heißt es hier.

Schild und Tatsche ist seine Wahrheit.

Was ist die Wahrheit, seine Wahrheit?

Es ist die Wahrheit seines Wesens und auch die Wahrheit des Wortes. Und genau so ist der Herr Jesus über diese Erde gegangen. Er war exakt das, was er auch in seinem Wesen und seinem Handeln, das was er auch zu ihnen redete. Es war völlige Übereinstimmung damit. Und das ist der

Schutz auch für ihn gewesen. Und das ist übrigens auch für uns ein Schutz. Gottes Wort, die Wahrheit Gottes ist ein Schutz für uns. Und der Jesus hat diesen Schutz auch anzuwenden gewusst. Später kommt ja die Stelle, die der Teufel anwendet bei der Versuchung des Herrn. [00:39:04] Was hat der Herr getan? Er hat, als der Teufel an ihn herantrat, da hat er die Anläufe des Teufels, die Angriffe beantwortet mit Gottes Wort.

Das ist Schutz gewesen. Als ihm gesagt wurde, er soll doch die Steine zu Brot machen. Als ihn hungerte, 40 Tage in der Wüste. Da antwortet er mit einem Wort aus der Heiligen Schrift. Dem er sagt, es steht geschrieben, der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Munde Gottes hervorgeht. Und die anderen Verse, die er auch nachher anführt, war immer eine Antwort, ganz präzise, sodass der Pfeil, der Angriff des Teufels, vorbeigehen musste. Schild und Tatsche ist seine Wahrheit. Ich wiederhole noch einmal, erstens das Wort Gottes, zweitens aber auch die Übereinstimmung von seinem Wesen im Reden und im Handeln. [00:40:06] Und auch bei uns ist das so. Übereinstimmung in unserem Wesen, unserem Tun, unserem Handeln, mit dem was wir sagen und mit dem Wort Gottes. Das ist Schutz für uns. Schutz für uns vor dem Bösen, was auf uns zukommen mag. In unserem täglichen Leben.

Es geht weiter, du wirst dich nicht fürchten vor dem Schrecken der Nacht und vor dem Pfeil, der bei Tage fliegt. Der Schrecken der Nacht.

In der Nacht ist es finster. Und wir leben auch, und der Herr Jesus lebte auch in dieser Welt, in dieser Welt der Finsternis. Und da gibt es auch Dinge, die wir fürchten können, die uns Angst machen. Das ist zunächst einmal ein Bild, das verstehen wir gut. Wenn wir abends hier irgendwo durch eine Stadt gehen, bestimmte Gegenden vielleicht in einer Stadt, auch da wo es dunkel ist, [00:41:01] manchmal haben wir Anlass, Furcht zu haben. Und dann trauen wir uns da auch nicht. Es gibt einen Schrecken der Nacht. Und ihr Lieben, es gibt auch Schrecken der Finsternis um uns her. Wie viele Dinge können aus dieser finsteren Welt auf uns zukommen und können uns in Schrecken jagen. Und können uns auch verletzen.

Wenn wir mit offenen Augen durch diese Welt gehen, manchmal haben wir die Augen vielleicht zu offen. Dann sehen wir viele Dinge, die eigentlich ein Schrecken der Nacht wären. Der Jesus ist bewahrt geblieben vor all diesen Dingen. Er kannte sie, diese Schrecken. Aber er wurde beschützt davor. Und er möchte auch uns dieses schenken. Denn der Pfeil, der bei Tag fliegt. Ein Pfeil, wir wissen wie das ist, der wird angelegt. Und der wird nicht aufs Grate wohlgeschossen, das kann zwar vorkommen mal. Ein König ist mal aufs Grate wohlgeschossen, so angeschossen worden, dass es war. [00:42:02] Aber der Pfeil wird angelegt auf dich.

Ein Pfeil wird bei Tage angelegt, wo Licht ist, auf dich, auf mich.

Aus dem Hinterhalt. Und wir verstehen, was das für Dinge sein können, die auch uns bei Tage verletzen können. Uns zu Fall bringen können.

Schon mal so einen Pfeil erlebt, der bei Tage so flog?

Ein Gedanke, ein Wort, das die Kollegen gesagt haben, zack, hat es gesessen.

Wir dürfen bewahrt bleiben, wenn wir in der Nähe des Herrn sind. Der Herr wurde bewahrt vor allen diesen Dingen. Gott sagt ihm das hier zu.

Der Pfeil, der bei Tag fliegt.

Vor der Pest, die im Finstern wandelt, vor der Seuche, die am Mittag verwüstet. Das heißt, das eine wiederum im Finstern und das andere, was ganz offen böse ist und Böses herbeiführt. [00:43:03] Auch das ist etwas, was eben hier diese Welt kennzeichnet. Und der Jesus ist in dieser Welt der Sünde gewesen. Als der einzig Reine, als der Einzige, der auch ohne Sünde blieb.

So ist er auch als der Reine auf dieser Erde bewahrt geblieben, in jeder Situation.

Es ist uns deutlich, der Herr Jesus hatte keine Sünde in sich. Das ist bei uns ja anders. Bei uns findet der Teufel auch immer wieder Anknüpfungspunkte, weil ja die Sünde als das böse Prinzip in uns noch ist. Die Sünde als das böse Prinzip ist das, was den alten Menschen beherrscht.

Ich will eben sagen, was der alte Mensch ist. Der alte Mensch, das ist der, den wir von Natur aus haben. Aber durch den Glauben an den Herrn Jesus und dadurch, dass wir neues Leben empfangen haben, durch den Glauben in der Bekehrung [00:44:06] und durch die Gabe des Heiligen Geistes, haben wir neues Leben, sind wir ein neuer Mensch geworden. Und der neue Mensch, der ist nicht beherrscht durch die Sünde. Der alte Mensch ja.

Der neue Mensch kann die Sünde zurückweisen.

Er ist in der Lage dazu, er muss nicht sündigen. Ich sage das nur, weil ich damit eben deutlich machen möchte, das ist ein Unterschied zwischen dem Herrn Jesus und uns. Ein ganz wesentlicher natürlich.

Der Jesus konnte nicht von Sünde versucht werden, weil keine Sünde in ihm war. Das zeigte sich auch, als der Teufel zu ihm kam, um ihn zu versuchen, um ihn zu Fall zu bringen. Bei uns ist das eben anders und umso mehr müssen wir uns bewahren lassen. Wenn wir hier von dem Herrn Jesus lesen, dass er sich bewahren ließ hier auf dieser Erde, dann ist das ja vielleicht etwas, was uns wundert. [00:45:03] Wir sagen uns vielleicht, wieso hatte er denn der vollkommene Bewahrung nötig? Und doch finden wir, dass er um diese Bewahrung bittet.

Stößt uns das nicht an, dass wir merken, wie viel mehr wir Bewahrung von ihm nötig haben.

Dann wird der Augenblick auch kommen, wie es hier in Vers 7 heißt. 1000 werden fallen an deiner Seite und 10.000 an deiner rechten, dich wird es nicht erreichen. Er ist dann der, der hier vollkommen hindurchgeschritten ist. Und in Vers 8 nur schauen wirst du es mit deinen Augen und wirst sehen die Vergeltung der Gesetzlosen. Da wird ein kleines bisschen, ein Zipfel sozusagen geöffnet von dem, was in der Zukunft auch noch geschehen wird. Gott lässt das Böse hier auf dieser Erde durchaus noch geschehen. Wir sehen das immer wieder um uns herum. [00:46:02] Aber hier wird deutlich gemacht, es kommt einmal der Augenblick. Da wird Gott auch den Unterschied klar machen zwischen dem Gerechten, besonders dem Herrn und den Gesetzlosen. Was jetzt noch nicht deutlich wird vor allem. Wir brauchen ja nur einmal Psalm 73 zu lesen und das mit unserer heutigen Wirklichkeit zu vergleichen. Da finden wir das.

Den Gesetzlosen, den Ungerechten geht es gut. Nichts geschieht ihnen. Und Gläubige, die einen Weg mit dem Herrn gehen möchten, werden krank, denen geht es nicht gut. Die sind arm, die haben Hunger, haben sie auch alle. Kann vorkommen, ja.

Aber der Unterschied zwischen denen und denen, der wird einmal klar. Der Augenblick kommt. Und dann werden Tausende fallen, aber dich, den der den Weg der Gerechtigkeit gegangen ist, dich nicht. Ich werde es nicht treffen, du wirst das sehen. Und es wird hier dem Herrn gesagt, nicht uns, aber es wird dem Herrn gesagt hier, dass er auch dieses erleben wird, [00:47:03] dass sein Verhalten auf der Erde vollkommene, vollständige Anerkennung finden wird. Und es wird sehr deutlich werden, wer er ist. Und zwar dann wird es sehr deutlich werden, wenn Gott die Ungerechtigkeit auf dieser Erde strafen wird. Wir kommen zu dem Vers 9.

Da sehen wir erneut, da sehen wir jetzt den gläubigen Überrest eigentlich. Brüder meinen, dass das wohl so wäre. Ich kann mich dieser Überzeugung anschließen. Dass der gläubige Überrest, der in zukünftiger Zeit auf den Herrn wartet, dass dieser Überrest diese Worte spricht. Du hast deine Zuflucht gesetzt auf Jehova.

Das machen wir, der gläubige Überrest, jetzt auch. Sie werden feststellen, dass was unsere Haltung jetzt in dieser Zeit der Drangsal ist, nämlich auf ihn zu schauen und auf Gott zu schauen, unsere Zuflucht auf ihn zu setzen, das ist ja schon das gewesen, was ihn den Messias ausgezeichnet hat. [00:48:05] So hat er sich ja auf dieser Erde erwiesen. Und welche Folgen hat das?

Es wird kein Unglück dir widerfahren und keine Plage wird deinem Zelte nahen. In Vers 9, das habe ich noch nicht genannt, weil du Jehova den höchsten gesetzt hast zu deiner Wohnung.

Das ist ein einfacher Vers, aber er ist doch, wie ich glaube, von großer Tiefe. Wohnung, Ruheort, wo jemand zu Hause ist, er ist bei Gott zu Hause.

Er ist an dem Ruheort, dem Ort des Friedens in völliger Übereinstimmung mit seinem Gott. Und deswegen wird ihn, wie es hier heißt, wird ihm kein Unglück widerfahren und keine Plage wird seinem Zelt nahen. Wohnung, das ist der feste sichere Ort.

[00:49:04] Zelt, das deutet hin auf das Wandern hier.

Das deutet hin auf das, was einmal vorbei geht.

Wir kennen diese beiden Begriffe auch. Das Zelt, ein Hinweis darauf, dass man nicht irgendwo zu Hause ist, dann hat man nur ein Zelt und kein Haus. Der Jesus war auf dieser Erde. Und ich denke, das bedeutet hier auch, dass auch als er hier auf dieser Erde war, keine Plage ihm nahen würde. Und damit erfüllt sich auch etwas, was Gott gesagt hat, der Gerechte, der Gerechte wird, dem Gerechten wird kein, ich habe mir eine Stelle hier notiert, in Sprüche 12, Sprüche 12, Vers 21, Dem Gerechten wird keinerlei Unheil widerfahren, aber die Gesetzlosen haben über die Fülle. [00:50:06] Das ist dann etwas, was Gott über ihn hier, was der Überrest sagt, weil es die Worte Gottes sind. Und jetzt kommen wir zu diesen Versen. Denn er wird seinen Engeln über dir befehlen, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa, nicht an einen Stein stoßest. Lasst uns dazu aus Matthäus 4, die Anführung dieser Stelle lesen.

Matthäus 4, Vers 6, da sagt der Teufel, sprich zu ihm, wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab, denn es steht geschrieben, er wird seinen Engeln über dir befehlen und sie werden dich auf den Händen tragen, [00:51:03] damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest. Und dann hat der Jesus mit einem Wort wiederum aus der Heiligen Schrift geantwortet. Wenn wir das jetzt so gelesen

haben, denke ich, wird uns allen etwas aufgefallen sein. Die meisten von uns werden es auch wissen. Der Teufel hat das hier zitiert, aber er hat es falsch zitiert. Und er lässt etwas weg.

Denn er wird seinen Engeln über dir befehlen, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen. Schaut mal nach, in Matthäus 4 fehlt dieser Zusatz, auf allen seinen Wegen. Den lässt der Teufel weg.

Auf welchem Wege wird man bewahrt?

Auf seinen Wegen, das heißt auf den Wegen des Herrn. Darauf wird er bewahrt werden. Welches war der Weg des Herrn Jesus? Der Weg des Herrn war der Weg, den er hier über diese Erde ging in Übereinstimmung mit Gott. [00:52:05] Und das bedeutete keineswegs eine Versuchung Gottes zu probieren, in Anführungszeichen gesagt. Das gehörte nicht zu seinem Weg, das was der Teufel an Ansinnen an ihn stellte. Sein Weg war ein Weg des Vertrauens, sein Weg war ein Weg des Gehorsams und sein Weg war nicht ein Weg der Versuchung Gottes. Und deswegen ist das was der Teufel dort zitierte absichtlich verkürzt worden. Das verkürzt um diesen Vers. Auf seinen Weg lässt er schnell weg. Was er auch weglässt ist dann der nächste Vers 13. Auf Löwen und auf Ottern wirst du treten. Das lässt er auch weg. Verstehen wir warum er das weglässt? Wer ist denn gemeint mit dem Bild von Löwen und Ottern und von Schlangen?

Wer war denn der Versucher und der Verführer in 1. Mose 3?

Wer hat denn da zu Eva gesagt?

[00:53:03] Hat Gott wirklich gesagt? Es war die Schlange. Und das was wir hier lesen deutet auch darauf hin. Das lässt er auch weg.

Lasst mich eine kleine praktische Bemerkung daran anschließen. Wenn wir nicht ganz bei dem Wort Gottes bleiben sondern etwas weglassen ist höchste Gefahr gegeben. Es gibt moderne Theologen die Dinge aus der Schrift herausnehmen und bestimmte wichtige Dinge weglassen.

Das ist eine Verfälschung der Wahrheit. Der Teufel ist ihr Lehrmeister. Er macht das so. Und er macht das in einer klugen Weise. Und diese Leute die das machen sind auch kluge Leute. Aber sie lassen etwas weg. Oder sie betonen eine Sache und etwas was genauso wichtig zu betonen wäre legen sie an die Seite. Und so kann man Gottes Wort verfälschen. Und das ist das was der Teufel hier tut.

[00:54:02] Der Jesus hat sich nicht zu Fall bringen lassen. Das ist deutlich.

Das sehen wir ja da in Matthäus 4 und auch in anderen Stellen wo davon berichtet wird. Der Jesus hat sich auch nicht täuschen lassen als es nicht der Teufel war. Sondern als der Teufel noch einen Mittelsmann dazwischen schob. Als der Teufel in Matthäus 16 dem Petrus ins Herz gab zu sagen Das widerfahre dir nicht Herr. Nämlich als der Jesus davon spricht das er sterben müsste. Da sagt der Jesus zu ihm fahre hinter mich Satan denn du bist mir ein Ärgernis. Er erkennt der Herr auch hier ist auch jemand am Werk der will mich zu Fall bringen. Ja der Jesus ist der vollkommene gewesen der in Übereinstimmung mit Gott war und deswegen auch das vollkommen erkannte. Ja der Teufel hat ihn nicht zu Fall bringen können. Er wird seinen Engeln über dir befehlen. Natürlich und das ist ein Wort das wir hier lesen das auch was auf den Herrn bezogen stimmt. [00:55:02] Aber das ist etwas was wir auch für uns in Anspruch nehmen dürfen. Warum?

Weil wir auch im Neuen Testament so etwas finden. Da lesen wir in Hebräer 1 nämlich was die Engel sind heute. Sind sie nicht dienstbare Geister ausgesandt zum Dienst um derer Willen welche die Seligkeit das Heil also ererben sollen.

Gott hat seine Engel und Gott benutzt seine Engel auch heute noch als Diener. Und möchte auch uns bewahren.

Er hat den Herrn Jesus sicherlich bewahrt und die Engel kamen auch und dienten ihm.

Wir wollen allerdings dabei auch diesen Vers dann, diesen Versteil für uns in Anspruch nehmen. Müssen wir dann auf seinen Wegen.

Die Frage ist für uns eben auch wollen wir gehen und wollen und werden wir gehen und tun wir es auf seinen Wegen. [00:56:06] Ist es so dass wir uns auch des Weges den der Herr für uns hat bewusst sind und ihn auch akzeptieren. Wir haben vorhin davon gesprochen dass der Jesus auch den Weg den der Vater den Gott für ihn vorgesehen hatte völlig angenommen hat. Ich erinnere noch einmal an Psalm 16. Da sagt er sogar die Messschnüre das was mir zugemessen ist sind mir gefallen in lieblichen Örtern.

Ja ein schönes Erbteil ist mir geworden und das sagt er in Bezug auf seinen Weg über diese Erde. Die Messschnüre das heißt was mir zugemessen ist hier sind mir gefallen in lieblichen Örtern. Es ist für mich schön das zu tun was mein Gott mir zugemessen hat.

Diesen meinen Weg zu gehen.

[00:57:03] Welche eine Hingabe an Gott.

Welche Bereitschaft den Weg Gottes zu gehen.

Vorbild für uns.

Dieser zweite Mensch hier ist das Modell für uns.

So wie der Jesus hier beschrieben wird ist er ein Modell für uns.

Ihr versteht das ein Vorbild.

Dann haben wir in Vers 13 auf Löwen und Ottern wirst du treten, junge Löwen und Schlangen wirst du niedertreten.

Das ist etwas was ja uns vielleicht ein wenig erstaunt, dass hier in diesem Zusammenhang da von Löwen gesprochen wird und von Ottern. Von jungen Löwen und von Schlangen. Aber es ist wahr.

Diese Bilder die wir hier in Gottes Wort haben sind ja Bilder von dem Bösen. Und hier wird auf einmal der Blick geöffnet und geweihtet für Dinge die der Herr Jesus auch tun würde auf diesem seinem Weg. [00:58:06] Bis hierhin war es der Weg der Abhängigkeit und der Weg der Unterwerfung und die Bewahrung Gottes. Und jetzt kommt etwas wo wir feststellen, dass er direkt auftreten wird und dass er wirklich hier einen Sieg erringt. Hier geht es auf einmal nicht mehr nur um die Frage von

Unterwürfigkeit und vom Gehorsam, sondern hier kommt der Gesichtspunkt des Sieges des Herrn hinzu. Und ich finde das sehr schön, dass Gott auch das uns hier zeigt. Der Herr Jesus hat gesiegt.

Er hat den Löwen der gegen ihn schnaubte, so sage ich einmal. Und er hat die Ottern besiegt.

Er hat die Schlange besiegt und hat ihr den Kopf zertreten. Was wir in 1. Mose 3 finden.

Dass der Same der Frau dem Satan den Kopf zertreten würde. Und der Jesus hat diesen Sieg errungen und das steht dahinter ohne dass das hier genau beschrieben wird. [00:59:05] Er hat ihn errungen durch den Tod. Und da finden wir eigentlich das Ende des Weges des Herrn. Er ist der Mann gewesen der auf diese Erde kam und vollkommen vertraute auf Gott. Der durch Gott bewahrt wurde. Der auf der Erde den vollkommenen Gehorsam gezeigt hat. Er ist der gewesen der gehorsam ist bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz und dort hat er den Sieg errungen.

Das zeigt uns auch dieser Psalm hier. Hier hat er den Sieg über den Teufel errungen und damit alle Rechte erworben. Und hat dem Teufel auch wie das Hebräer 2 sagt die Macht genommen. Dem die Macht genommen der die Macht des Todes hatte, das ist den Teufel. Und hat alle die befreit die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren. [01:00:01] Befreit.

Ihr, wir.

Durch den Tod des Herrn Jesus.

Durch den Sieg des Herrn Jesus am Kreuz von Golgatha über den Tod, über den Teufel und damit auch über den Tod. Und wenn von Löwen gesprochen wird, dann sehen wir da die Gewalt des Teufels. Und wenn von Ottern und Schlangen gesprochen wird, dann steht das in Verbindung mit der Liste des Teufels. Und so wie er ihn damals besiegt hat, so ist er und kann er auch für uns ein besiegter Feind sein. Sowohl was seine Macht betrifft, wenn er auftritt, wie uns das im 1. Petrus Brief gezeigt wird. Als der brüllende Löwe, der sucht, wen er verschlingen kann. So ist er besiegt und er ist auch besiegt als die listige Schlange, die uns versucht uns zu verführen.

Darauf dürfen wir uns stützen, dass der Herr ihn, den Teufel besiegt hat. [01:01:04] Und das bedeutet natürlich für uns auch ganz praktisch, dass dieser Sieg des Herrn über den Teufel dann für uns wirksam wird, wenn in uns erkennbar wird für den Teufel, dass der Herr in unserem Leben ist.

Dass der Herr in uns wohnt, dass der Heilige Geist in uns wohnt, dass an uns etwas von unserem Herrn erkennbar wird. Und der Herr, der auch in uns wirken möchte, ist es, der den Teufel besiegt hat und vor dem wird der Teufel fliehen. Und das ist unser Schutz und unsere Bewahrung.

Wir kommen noch zu Vers 14 bis 16, wo auf einmal wieder jemand anders spricht. Und jetzt spricht Gott selbst und sagt, weil er Wonne an mir hat, will ich ihn erretten.

Ich will ihn in Sicherheit setzen, weil er meinen Namen kennt. [01:02:03] Hier haben wir ein Reden Gottes in Bezug auf diesen seinen Sohn, der als Sohn des Menschen auf dieser Erde ist, der ihn geehrt und verherrlicht hat. Und Gott sagt, gibt drei Begründungen an, warum er ihn befreien wird. Er sagt zum einen, das erste, weil er Wonne an mir hat oder wie die Anmerkung sagt, weil er an mir hängt.

Die französische Bibel sagt an dieser Stelle, die der Bruder David übersetzt hat, weil er mit Zuneigung an mir hängt. Weil er mir ganz zugetan ist.

Ihr versteht diesen Gedanken, weil er mir ganz zugetan ist. Das ist der erste Gedanke, den wir hier sehen, warum Gott ihn befreien wird. Der zweite Gedanke ist, weil er meinen Namen kennt.

[01:03:03] Den Namen Gottes zu kennen bedeutet, dass er ihn in seinem Wesen, das geht nicht um ein intellektuelles Kennen. Nein, es geht etwas darum, dass er ihn in seinem Wesen kennt und das Herz Gottes kennt. Und das ist etwas für Gott sehr schönes.

Zu sagen, er kennt mein Herz, er entspricht meinen Gedanken, er entspricht meinen Ratschlüssen, er tut was mir gefällt. Und der dritte Punkt, er wird mich anrufen.

Er ist der, der in Vertrauen und in Abhängigkeit mich, so sagt Gott, anruft.

Ich sage nochmal, das sind drei Dinge. Erstens, die Liebe, die er zu Gott hat.

In diesem Ausdruck der Anhänglichkeit, des Anhängens an ihn. Das zweite, dass er ihn auch in seinem Wesen kennt. [01:04:01] Und das dritte, dass er den Weg der Abhängigkeit und des Vertrauens geht. Und darum wird Gott ihn befreien, heißt es hier. Ihn in Sicherheit setzen, ihn erretten. In Vers 15, und ich werde ihm antworten, ich werde bei ihm sein in der Bedrängnis. Denken wir einfach einmal an diesen Psalm 22 nochmal.

Lass uns da nochmal eben an drei Verse denken.

Vers 11, sei nicht fern von mir, denn Drangsal ist nahe, denn kein Helfer ist da.

Das ist die Antwort, die Gott gibt. Ich werde bei ihm sein in der Bedrängnis.

Sei nicht fern von mir, ich werde bei dir sein in der Bedrängnis.

[01:05:01] Das nächste, was wir hier haben, ich denke an den Vers 21.

Rette mich aus dem Rachen des Löwen. Antwort, ja, du hast mich erhört von den Hörnern der Büffel. Ich werde ihn befreien. Und das dritte, was Gott tut ist, ich werde ihn verherrlichen. Und das sagte der Herr dort auch im Psalm 22, in dem er sagt.

Ja, du hast mich erhört von den Hörnern der Büffel. Verkündigen will ich deinen Namen meinen Brüdern. Inmitten der Versammlung will ich dich loben. Und alles was er tun wird, wird dienen zur Verherrlichung Gottes. Und deswegen wird Gott ihn verherrlichen. Lasst uns einmal kurz dann auch den einen Vers aus Johannes 13 dazu lesen.

[01:06:16] Johannes 13, Vers 31.

Da sagte Jesus, nachdem Judas hinausgegangen war. Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht. Und Gott ist verherrlicht in ihm.

Wenn Gott verherrlicht ist in ihm, so wird auch Gott ihn verherrlichen in sich selbst. Und alsbald wird

er ihn verherrlichen. Das ist die Antwort Gottes auf das vollkommene Werk, das vollkommene Leben des Herrn Jesus auf dieser Erde. Er wird ihn verherrlichen. Er wird ihn groß machen. Das können wir vielleicht auch einmal so ausdrücken. Er wird ihn groß machen vor aller Welt. Er wird ihn groß machen auch für uns.

[01:07:01] Wir wohnen in der Nähe von Holland. Da sagen die Geschwister manches Mal, ich finde diesen Ausdruck auch sehr schön. Da schenk es doch, dass du selbst in unserer Mitte groß wirst.

Groß wirst vor unseren Augen.

Dass du damit auch, und ich habe diesen Gedanken dabei auch, wenn er groß wird vor unseren Augen, dann können wir nicht mehr an ihm vorbeisehen, dann sehen wir auch nur noch ihn. Das steht, wie ich finde, in einem deutlichen Zusammenhang. Wenn er, der Herr, verherrlicht wird in unserer Mitte, verherrlicht wird vor unseren Augen, dann haben wir keinen Blick mehr vor andere Dinge. Dann nimmt er unser ganzes Gesichtsfeld ein. Und das ist das, was Gott auch möchte. Erstens, er wird ihn verherrlichen bei sich selbst, wie wir dort gesehen haben. Zweitens, er wird ihn verherrlichen auch vor der gesamten Erde, allen Menschen einmal. Das wird auch ein Augenblick sein der Verherrlichung für ihn. Und er möchte auch ihn verherrlichen, den Herrn Jesus, vor unser aller Augen, dass unsere Blicke auf ihn gerichtet sind. [01:08:08] Und am Schluss haben wir noch, ich werde ihn sättigen mit Länge des Lebens und ihn schauen lassen, meine Rettung oder mein Heil.

Länge des Lebens, lasst uns einmal in Psalm 21 lesen einen Vers.

Das ist ein Psalm, der uns eigentlich eine deutliche Folge von Psalm 22 gibt, dieser Psalm 21.

Da heißt es, Leben erbart er von dir.

Vers 4, du hast es ihm gegeben.

Länge der Tage, immer und ewig. Und er wird der Mann des Segens sein, auch Vers 3 schon. Denn mit Segnungen des Guten kamst du ihm zuvor. Auf seinen Haupt setztest du eine Krone von gediegenem Gold.

Das ist die Antwort Gottes auf das Verhalten und auf das Werk seines Geliebten.

[01:09:09] Ja, Jesaja 49.

Vergebens habe ich mich abgemüht und meine Kraft verzehrt. Nein, lasst uns eben diesen Vers noch lesen.

Jesaja 49.

Vers 4, ich aber sprach, umsonst habe ich mich abgemüht, vergeblich und für nichts meine Kraft verzehrt. Doch mein Recht ist bei Jehova und mein Lohn bei meinem Gott. Und dann Vers 6, ja er spricht, es ist zu gering, dass du mein Knecht seist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewährten von Israel zurückzubringen. Ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um mein Heil zu sein bis an das Ende der Erde.

[01:10:04] Seht ihr welche eine Ausdehnung Psalm 91 hat?

Er ist das Heil bis ans Ende der Erde. Und da können wir sehen, dass auch wir mit eingeschlossen sind. Denn auch uns ist das Heil durch diesen Mann nach dem Herzen Gottes geschenkt worden. Er hat für seinen Gott gewirkt.

Er hat die Stämme Jakobs zurückgebracht. Und er ist auch das Heil bis an das Ende der Erde. Er ist auch unser Heiland geworden.

Er ist der, der unsere Herzen erfüllen möchte. Und der auch unsere Herzen einmal erfüllen wird. Und er ist der Mann von Golgatha. Und er ist das Lamm wie geschlachtet. Und er ist der, den wir einmal umgeben werden. Und dem wir dann Herrlichkeit bringen werden. Und dann werden unsere Augen noch weiter geöffnet werden über diesen Mann. [01:11:03] Diesen Mann nach dem Herzen Gottes. Diesen Sohn seiner Liebe, den er hier auf diese Erde gegeben hat. Der ihn hier geehrt hat in seinem Wesen, in seinem Wegen, in seinem Verhalten, in seinem Denken, in seinem Sprechen und in seinem unergründlich tiefen Werk. Und das wird dann immer vor uns stehen. Und wenn wir den Herrn Jesus so sehen, dann wird das auch dienen zur Verherrlichung Gottes des Vaters. Und das ist es, was er wollte. Dass da welche sind, die auch ihn, den Sohn verherrlichen.

Der Vater hat die Freude daran, dass der Sohn geehrt und verherrlicht wird. Welcher Ausblick ist das für uns?